



Arbeitstitel - Die Kapsel

Die unangenehme Landung schlug Klein etwas auf den Magen. Wenige Augenblicke, nachdem seine Augen begannen, sich an die absolute Dunkelheit zu gewöhnen, machte er links von sich ein schwaches Glühen aus. Es war ein Rechteck.

»Bitte Piloteninterface anlegen ... Bitte Piloteninterface anlegen ... Bitte Piloteninterface anlegen ...« Dieses Mal war es eine weibliche Stimme, die unaufhörlich vor sich hinquäkte.

Peter ertastete mit seiner linken Hand noch immer nervös einen Gegenstand in dem leuchtenden Rechteck. Wie bei einem metallenen Handschuh ließ er nun die Hand in eine Art Armband gleiten und hob sie dann an. Direkt über seinen Kopf leuchtete eine Lampe auf und tauchte seine Umgebung in ein schwach gelbbräunliches Licht, das stetig heller wurde. Die Stimme vom Band brach sofort ab. Sie wurde von einer in Qualität und Stimmlage weitaus angenehmeren zweiten Frauenstimme abgelöst.

»Piloteninterface aktiviert, beginne m ...«

»Bitte Piloteninterface anlegen ... Bitte Piloteninterface anlegen ... Bitte Piloteninterface anlegen ...« Das Licht ging aus und die erste Frauenstimme quäkte wieder unablässig durch die Kapsel.

Peter hob den linken Arm, schnitt eine etwas genervte Grimasse in die Dunkelheit und schüttelte das Interface. Das Licht ging wieder an. Die Stimmen wechselten erneut.

»Piloteninterface aktiviert, beginne mit der Notfallstartsequenz. Schnallen sie sich bitte sofort an.«

Noch ehe Klein das Wort WACKELKONTAKT überhaupt denken konnte, erwachte ein Monitor knapp über seinen Knien zum Leben und zeigte in einfach zu verstehenden Piktogrammfolgen, wo die Gurte waren und wie er sich anzuschlallen hatte. Oben rechts auf dem Schirm war eine Zehn eingeblendet, die sich sofort in eine Neun verwandelte, dann in eine Acht. Bei jeder Verwandlung war ein kleines Piepsen zu hören.

Das Licht über ihm reichte gerade, um die Verschlüsse zu finden und begann dann schon wieder, schwächer zu werden. Hektisch nahm Peter die Verschlüsse der Gurte in die Hand und schnallte sich an – es ist nur eine Simulation.

Ziemlich angespannt lehnte er sich dann zurück und starrte auf den Monitor. Ab der Drei sprach die Stimme mit. »Drei – zwei – eins – Zündung.« Auf dem Monitor begann eine Uhr zu laufen. Die Ziffern änderten sich im Sekudentakt.

Zu hören war nicht viel, aber Klein spürte in seinem Rücken eine dumpfe, harte Erschütterung und wurde schlagartig in den Sitz gepresst. Er war schon in irgendwelchen Vergnügungsparks in vermeintlichen Raumschiffsimulatoren gesessen, aber das hier war eine andere Liga. Er glaubte wirklich zu spüren, wie die Rettungskapsel beschleunigt wurde und sich vom Mutterschiff entfernte. Langsam nahm sein Körper die Beschleunigung auf.

»Sicherheitsabstand zum Mutterschiff erreicht in fünf, vier, drei, zwei, eins. Herzlichen Glückwunsch! Sie haben soeben die Zerstörung ihres Mutterschiffes überlebt. Auf künstliche Schwerkraft wird verzichtet. Scanner zeigen keine lebensgefährlichen Verletzungen. Beginne nun mit der Kalibrierung des Systems anhand der bestehenden Körperdaten. Sie hören zu ihrer Entspannung das Stück ‚Ave Maria‘ von Bach/Gounod interpretiert von Maria Callas.«

Auf dem Monitor war ein Statusbalken zu sehen, der langsam wuchs. Peter fragte sich, wie oft in seinem Leben er wohl schon auf so einen Statusbalken geblickt hatte.

Der Monitor erleuchtete das Innere der Kapsel nur schwach, passend dazu begannen die Klavierakkorde sich ganz zart in einem harmonischen Auf und Ab aneinanderzureihen und die griechische Opersängerin fing den frischgebackenen Testpiloten mit ihren Klängen auf. Dann ging ein leichter Ruck durch die Kapsel und wo eben noch schwarze Wände gewesen waren, wurde das Material transparent. Durch die sich klärenden Scheiben konnte man noch Teile der Fensterpanzerung sehen, die gerade wegklappte. Dahinter tat sich das All in seiner unbegreiflichen Weite auf.

Als Peter die Erde unter sich sah, lief es ihm kalt und heiß den Rücken hinunter. Gerade ging die Sonne auf. Etwas Schöneres hatte er wohl noch nie gesehen. Der Mond schwebte gestochen scharf rechts neben ihm



Arbeitstitel - Die Kapsel

und halblinks unter ihm ließ die Sonne die Erde wie einen Edelstein glänzen.

»Countdown für Testreihe 2-17, noch 55 Minuten.« Unsanft hatte die Stimme die Sängerin übertönt, obwohl sie dieses Mal nur gedämpft zu hören gewesen und definitiv außerhalb der Kapsel war. Hatte Minzig vergessen, die Lautsprecher in der Simulatorhalle abzuschalten. Was sollte das? Klein fühlte sich um seine Illusion betrogen. Als er nun auf die Erde sah, war der Zauber irgendwie weg - es ist nur eine Simulation.

Frau Callas kam zum Ende des Stückes, der Statusbalken war komplett und verschwand vom Bildschirm. Jetzt erschien das Wort REKA und darunter das Logo des Raumfahrtzentrums, eine stilisierte Erde mit einem startenden Raumschiff.

»Kalibrierung abgeschlossen. Ich hoffe, sie haben die Havarie seelisch gut überstanden. Wenn sie Zuspruch brauchen sollten, sagen sie einfach SEELSORGE.«

Peter starrte etwas skeptisch auf den Bildschirm.

»Mein Name ist REKA. Ich bin das Kommunikationsprogramm dieser Rettungskapsel und meine Aufgabe ist es, ihnen ihre Rettung so angenehm wie möglich zu machen. In Zukunft werde ich von der Rettungskapsel und mir in einer Person sprechen. Wie darf ich sie nennen?«

»Äh, Peter.«

»Hallo, Ähpeter. Darf ich ...«

»Nein, nein, mein Name ist Peter, einfach nur Peter.«

»Oh, Entschuldigung. Hallo, Peter. Darf ich mich ihnen nun vorstellen?«

»Ja.«

»Ich bin eine Rettungskapsel, Modell Nummer 6 der Baureihe Beta. Für den weiteren Gebrauch ist es sicherlich von Vorteil, genau über mich Bescheid zu wissen. Soll ich fortfahren?«

»Ja, ich bitte darum.« Es gab in Kleins Alltag Tausende Geräte, die mit Voicecontrol gesteuert wurden, jedoch nur wenige, mit denen man sich richtiggehend unterhalten konnte. Peter war gespannt, wie sich Reka machen würde.

»Ich verfüge über einen hochleistungsfähigen Bordcomputer der neuesten Generation und einem experimentellen Bussystem, das sowohl die Installation als auch meine Wartung erleichtert und die Anfälligkeit minimiert. Meine Energieversorgung wird durch einen Minireaktor gewährleistet, der neben den Nottriebwerken auch die Lebenserhaltungssysteme und alle weiteren Verbraucher versorgt. Er ist in der Lage, insgesamt 12,3 Megawatt zu erzeugen, die aber hauptsächlich von den Triebwerken in Anspruch genommen werden.«

Auf dem Monitor war eine schematische Darstellung der Kapsel zu sehen und die angesprochenen Teile wurden immer hervorgehoben.

»Bei normalem Verbrauch kann ich bis zu zwei Astronomische Einheiten mit Kurswechseln zurücklegen. Bei Ausfall des Reaktors verfügt die Kapsel über ein Solarsegel, das bei ausreichendem Sonneneinfall für den Betrieb der Lebenserhaltungssysteme ausreicht. Die Hülle der Kapsel ist aus einem speziellen Titan-Carbon-Verbundstoff gefertigt und hält äußersten Belastungen stand. Die Kapselfenster können bei Bedarf verdunkelt und mit Schilden abgedeckt werden, was optimalen Schutz vor umherfliegenden Partikeln bietet.

An Bord befinden sich neben einer Hochleistungsklimaanlage und einem Luftaufbereiter auch achtzehn Liter Trinkwasser, die über das Versorgungsinterface aufgenommen werden könne.«

Rechts neben Peters Kopf war ein kleiner Motor zu hören und eine metallene Röhre mit einem Mundstück schwebte in der Nähe seiner Wange. Über dem Mundstück war eine Einwegabdeckung. Ein zweites Surren und alles war wieder verschwunden.

»Sagen sie einfach TRINKEN und das Versorgungsinterface steht ihnen zur Verfügung. Bei sparsamem Verbrauch in Verbindung mit dem Hygieneadapter sollte der Wasserspeicher für achtzehn bis zwanzig Tage reichen. Wenden sie sich nun bitte nach rechts. In dem Fach mit der Aufschrift VERSORGUNG befinden sich verschiedene Lebensmittelkonserven, die sowohl in warmem wie auch in kaltem Zustand verzehrt werden können. Die Zubereitung ist außen auf der Packung aufgedruckt. Sie können dazu den Induktionsofen



Arbeitstitel - Die Kapsel

halbrechts vor ihnen nutzen. Die Vorräte sind für den Bedarf eines durchschnittlichen Erwachsenen ausgelegt und sollten etwa zwei Wochen reichen. Die Notdu ...«

»Bitte Piloteninterface anlegen ... Bitte Piloteninterface anlegen ... Bitte Piloteninterface anlegen ...« Der Monitor war wieder einmal schwarz geworden. Fluchend schüttelte Klein den linken Arm mehrere Minuten und klopfte schließlich mit der flachen Hand auf das silbermetallische Objekt.

Erneut belebte sich der Bildschirm und ihm gelang noch ein kurzer Blick auf die letzte Überschrift – SCHLEUSENKLAPPE.

»... ntsorgen sie über die Schleusenklappe. Um eine verzugslose Rettung zu gewährleisten, berechne ich die augenblickliche Position. Sie können sich mit dem Unterhaltungs- und Fitnessprogramm an Bord vertraut machen. Beschäftigen sie ihren Geist. Ein glücklicher Überlebender ist ein gesunder Überlebender.«

Auf dem Monitor erschien ein Menü mit mehreren Piktogrammen, die für verschiedene Angebote standen. Darunter waren Denkspiele, Hörbücher, Bücher, Musik, Filme, Fitnessprogramme und das Logprogramm.

Lustlos drückte Peter auf das Wort Filme, um die Auswahl in Augenschein zu nehmen. Irgend so ein Spaßvogel hatte John Carpenters Darkstar, eine Sciencefictionparodie aus dem Jahr 1974, hinterlegt, ansonsten waren keine Filme verfügbar. Na toll! Das konnten ja lange achtundvierzig Stunden werden. In Peters Alltag flimmerten Filme von jeder erdenklichen Werbefläche. Sie waren aus seinem Umfeld nicht mehr wegzudenken. Von großen Plakatbildschirmen über Litfaßsäulen bis hin zu Lebensmittelverpackungen wurde alles als Projektionsfläche genutzt. Und hier oben war nur ein neunzig Jahre alter Film vorhanden, den er aus seiner möchtegern-intellektuellen Zeit als Student kannte, und dieser Film handelte auch noch von einer Weltraumhavarie.

Gefrustet entschied er sich für eine Auswahl verschiedener aktueller Songs. Diese entpuppte sich allerdings als eine Sammlung von Johnny Cash, die wohl falsch eingeordnet war. Peter durchforstete das Musikarchiv weiter, fand aber außer dem Countrysänger nicht einmal Maria Callas. Das Logbuch kam ihm in den Sinn und dann das, was Minzig dazu gesagt hatte.

»Also los.« Er drückte das Wort Logbuch und sogleich sah er sich selbst auf dem Bildschirm. Durch die flache Scheibe wirkte er aufgedunsen und sein leichtes Doppelkinn kam unangenehm zum Vorschein. Datum, Uhrzeit und ein um hunderachtzig Grad gebogener Pfeil waren eingeblendet. Ein roter Punkt blinkte in der linke oberen Ecke.

»Hier ... hier ... äh ... spricht Peter Klein, Proband des Versuchs ... äh ... 1 ... 1/22. Der Start liegt hinter mir. Soweit alles in Ordnung, nur das Piloteninterface hat einen Wackelkontakt ... äh ... ja ... achso und irgendwas mit den Mediendateien stimmt nicht. Ist nur ein Film da und musikmäßig nur Country ... ja ... äh ... Klein Ende.« Obwohl niemand anwesend war, fühlte Peter, wie er rot wurde. Daran musste er sich erst noch gewöhnen. Schnell drückte er den Pfeil und war wieder im vorigen Menü. Er entschied sich, unter den urigen Klängen Cashs zu einer Partie Schach.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).